

Hilfe für Nicaragua

(UZ-Korr.) Im Anschluß an eine Gewerkschaftsversammlung der Mitarbeiter des Herder-Instituts wurde am 9. Juni von nikaraguanischen Studenten eine Sammlung für die Überwindung der Schäden der Unwetterkatastrophe in ihrem Land durchgeführt. Die Sammlung erbrachte 453 Mark.

Protest gegen NATO-Hochrüstung

(UZ-Korr.) Eine Unterschriftensammlung gegen die NATO-Hochrüstung führte die Seminargruppe DGW 81-01 der Sektion Geschichte am 20. Mai durch. Auf dem Markt hatten die Studenten einen Stand gestaltet und sich um Auftritte an die Bevölkerung gewöhnt. Ihre Stimme für den Frieden zu geben und ihre Unterschrift auf die Listen zu setzen. Dabei kam es auch zu Diskussionen, in denen die Studenten ihre Haltung zum Frieden und zu ihrem sozialistischen Staat verdeutlichten.

Promotionen

Promotion B

Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften Dr. Bernd Schürmann, am 25. Juni, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätsgebäude, 1. Etage, Raum 509. Zur Leitung des Industrialisierungsprozesses in der Vereinigten Republik Tansania. Herausforderung, Ergebnisse und Entwicklungstendenzen sowie ihre Bewertung aus marxistisch-leninistischer Sicht.

Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften Dieter Müller, am 1. Juli, 10.30 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Hörsaal 41 des ORZ. Die rationale Nutzung des Arbeitsvermögens in den Verwaltungs- und wissenschaftlichen Hauptprozessen der Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik mit Hilfe rechnergestützter Stellen- und Organisationsanalysen.

Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie Abdul-Chelik Camara, am 2. Juli, 14 Uhr, 7010 Universitätsstraße, Hörsaalkomplex, HS 6: Massenbewußtsein und ideologische Arbeit in der VR Guineas. Zu Fragen der Entwicklung des zeitigen Lebens.

Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften Cornelia Geisel, am 8. Juli, 13 Uhr, 7010, Schülerstr. 6, III. Etage, HS 3: Das literarische Schaffen Bernard S. Dadias. Zu den Wechselbeziehungen von gesellschaftlichem Funktionszusammenhang und literarischer Gestaltung in der Entwicklung der westafrikanischen Literatur.

Sektion Psychologie Tobias Jarack, am 1. Juli, 15 Uhr, 7009, Tiedstr. 2, Raum 116: Analogie Schließen bei impulsiven und reflexiven Jugendlichen.

Hermann Rudolf, am 1. Juli, gleiche Zeit und gleicher Ort: Zum Kognitionsverhalten Impulsiver und Reflexiver - untersucht mit der Methode des Satz-Bild-Verhältnisses.

Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin Petra Peitzold: Untersuchungen zur Genetik, den Modell-, Exterieur- und Leistungsmerkmalen der Halflinger Zuchtpopulation der DDR unter dem Aspekt der züchterischen Weiterentwicklung.

Fritz Wranksire: Der genealogische Aufbau der Traberzucht in der Deutschen Demokratischen Republik und Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Phänotyp und Rennleistung.

Erlebnisreiches Konzert für Kinder in der Handelsbörse



Ein Erlebnis besonderer Art hatten am 9. Juni die Kinder von Angehörigen des Bereiches Medizin. Anlässlich des Internationalen Tages des Kindes gab die Kammermusikgruppe des Bereiches „Collegium musicum dilectans“ in der Alten Handelsbörse ein Konzert. Die Kinder hörten u. a. Stücke von Händel, Dvorak, Telemann sowie Volkslieder. Mit besonderer Aufmerksamkeit nahmen die kleinen Musikfreunde die Stücke auf, die von Kindern dargeboten wurden. Höhepunkt des Konzertes, das wieder unter der Gesamtleitung von Dr. R. K. Müller stand, war das Aufschlagen des musikalischen Bilderbuches „Summi in Afrika“. Gem. kamen die Jungen und Mädchen der Aufforderung nach, das „Summilied“ und „Wir feiern hier ein großes Fest“ kräftig mitzusingen. Fotos: Curt Velten, P. Riedle

Hoher Anforderung gerecht werden

Kolloquium zu „Ökonomische Strategie und entwickelte sozialistische Gesellschaft“

(UZ-Korr.) Ein Kolloquium des Franz-Mehring-Institutes fand kürzlich zu dem aktuellen Thema: „Die ökonomische Strategie und entwickelte sozialistische Gesellschaft“ statt. Grundlage dieses Meinungsaustausches bildeten die von Prof. Dr. sc. Jürgen Becker, Leiter des Lehrstuhls „Politische Ökonomie des Sozialismus“ vorgelegten Thesen, in denen zu den Aufgaben und den Problemen der ökonomischen Strategie nach dem X. Parteitag der SED Stellung genommen wurde.

In seinem Einführungsreferat bekräftigte Prof. Becker die Bedeutung der ökonomischen Strategie der Partei für die konsequente Verwirklichung der auf dem VIII. Parteitag der SED formulierten Hauptaufgabe. Um den hohen Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden, so hob der Referent hervor, ist es notwendig, die grundlegenden Widersprüche der ökonomischen Entwicklung im Sozialismus zu beherrschen, die Triebkräfte des Sozialismus planmäßig freizusetzen sowie die marxistisch-leninistische Reproduktionstheorie anzuwenden und weiterzuentwickeln. Damit ist die ökonomische Strategie der SED ein unschätzbare Beitrag zur Entwicklung der Theorie des Marxismus-Leninismus unter den konkreten historischen Bedingungen.

Prof. Dr. Horst Richter, Direktor des Franz-Mehring-Instituts, bekräftigte und verteilte im abschließenden Diskussionsgespräch über Gedanken, daß die veränderten Wirtschaftsbedingungen der 80er Jahre, besonders die Tatsache, daß das Wirtschaftswachstum fast ausschließlich durch Effektivitätswachstum getragen werden muß, leute Abweichen von der Hauptaufgabe darstellen.

Im Vergleich zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen Gesellschaftssystem, wies Prof. Becker darauf, daß es nicht mehr allein um die Pro-Kopf-Produktion oder die absolute Produktion geht, sondern daß zunehmend die Frage an Bedeutung gewinnt, welches System es besser versteht, z. B. aus einer Einheit Rohstoff eine größere Einheit Fertigprodukte herzustellen.

Prof. Dr. Horst Richter, Direktor des Franz-Mehring-Instituts, bekräftigte und verteilte im abschließenden Diskussionsgespräch über Gedanken, daß die veränderten Wirtschaftsbedingungen der 80er Jahre, besonders die Tatsache, daß das Wirtschaftswachstum fast ausschließlich durch Effektivitätswachstum getragen werden muß, leute Abweichen von der Hauptaufgabe darstellen.

Zum 13. Mal fand „Finnenkurs“ am Herder-Institut statt

Besonders von der Entwicklung der DDR beeindruckt

Finnische Germanistikstudenten und junge Dozenten nahmen im Mai an einem dreiwöchigen Hochschulferienkurs am Herder-Institut teil. Der bereits zum 13. Male mit jeweils 30 Teilnehmern durchgeführte Kurs diente - wie auch die vorangegangenen - vorrangig der sprachlichen Weiterbildung. Im Kursprogramm nahmen daher Sprach- und Phonetikübungen zu unterschiedlichen DDR-bezogenen Themen breiten Raum ein. Die hierbei vermittelten vielfältigen Informationen über Land und Leute der DDR und über wichtige Bereiche unserer Gesellschaft wurden durch zahlreiche andere Veranstaltungen ergänzt. So gehörten Exkursionen ebenso zum Kursprogramm wie Hospitationen in Schule und Kindergarten, Autoreisen mit Angela Stachowa und Gunter

Preuß, Treffen mit Germanistikstudenten unserer Universität oder ein Besuch an der Sektion TAS. Wissenschaftler der KMU und anderer Universitäten hielten Vorträge.

Die Teilnehmer äußerten übereinstimmend, daß ihnen der Kurs eine wertvolle Hilfe für ihr weiteres Studium bzw. für ihre Tätigkeit als Deutschlehrer an den Gymnasien ihres Heimatlandes gewesen ist. Besonders beeindruckt zeigten sie sich von der krisenfreien, dynamischen Entwicklung unserer Gesellschaft, von der engagierten Haltung der DDR-Bürgerinnen und Bürger für den Frieden und gegen die Hochrüstungspolitik der NATO sowie von der aktiven und konsequenten Friedenspolitik unserer Regierung. Sie versicherten, daß sie sich noch stärker als bisher am Friedenskampf in ihrem Land beteiligen werden.

Hermann-Baum-Kolloquium

(UZ-Korr.) Im Wissenschaftsbereich Anatomie, Histologie und Embryologie der Sektion TV fand kürzlich ein Wissenschaftliches Kolloquium zu Ehren des Veterinärnarratomen Hermann Baum aus Anlaß seines 80. Todestages statt. Hermann Baum war erster Direktor des ehemaligen Veterinär-anatomischen Institutes der Leipziger Universität von der Gründung der Veterinärmedizinischen Fakultät im Jahre 1923 bis zu seinem Tode im Jahre 1982. In den Jahren 1931-32 bekleidete er das Amt des Rektors der Universität.

Seine Persönlichkeit und sein Wirken und besonders seine hervorragenden Verdienste um die Lymphgefäßforschung wurden im Hinblick auf die Bedeutung seiner Arbeiten für die gegenwärtige Lymphgefäßforschung sowie den anatomischen Unterricht in den Festvorträgen gewürdigt. Daran schloß sich ein zehn Beiträge umfassendes wissenschaftliches Vortragsprogramm über Ergebnisse veterinärmedizinisch-morphologischer Forschung zu Problemen der Wachstums- und Entwicklungsanatomie an.

Veranstaltung zur Weiterbildung

Im Rahmen des Weiterbildungs-zentrums „Molekülphysik-Spektroskopie“ spricht am 29. Juni, 14.15 Uhr, Dr. W. Spichale, VEB Chemiekombinat Bitterfeld, im Theoretischen Hörsaal der Sektion Physik (Linnestraße). Sein Vortrag befaßt sich mit der „Anwendung moderner Analysemethoden im VEB Chemiekombinat Bitterfeld“.

Universitätsbuchhandlung informiert

Kuczynski Geschichte des Alltags des Deutschen Volkes, Bd. 2 Akademie-Verlag Berlin, 1. Aufl., 379 S., Ln., 25 Mark

Schrömm, Schmidt Übungen zur deutschen Aus-sprache Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer VEB Verlag Enzyklopädie, 3. unveränd. Aufl., 127 S., Br., 4 Mark

Die Jagiellonische Universität in der Zeit der faschistischen Okkupation 1939-1945 Friedrich-Schiller-Universität Jena, 1. deutschsprachige Aufl., 117 S., Pbd., 12 Mark

Ludwig Feuerbach Theogonie Gesamtelte Werke Bd. 7 Akademie Verlag Berlin, 1. Aufl., 384 S., Ln., 25 Mark

Vom Frieden kann man nicht nur reden

Da ist jener bekannte Satz, daß der Frieden gerade jetzt so bedroht ist wie nie zuvor. Das sind ernste Worte, die ausgesprochen wurden in genauer Kenntnis der internationalen Situation. Und dieser Satz, diese nüchterne Einschätzung wird oft wiederholt, aufgeführt und zitiert. Auf vielen Versammlungen ist davon die Rede. Aber geht uns dieser Satz nicht manchmal zu leicht von den Lippen? Was bedeuten diese Worte eigentlich für jeden einzelnen von uns? Denken wir diesen Satz auch wirklich bis zum Ende oder reden wir nur vom Frieden? Sicher gibt es darauf viele Antworten. Hier soll nicht die Rede sein von ökonomischen Leistungen oder guten Studienleistungen und ihrem untrennbaren Zusammenhang mit dem höchsten Gut der Menschheit, dem Frieden. Es gehört auch dazu, die eigene persönliche Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit ständig zu erhalten und weiter zu festigen. Mäandern kann vielleicht auch die Tendenz aufkommen, eben nur über aktuelle Politik zu reden und persönliche Konsequenzen ein wenig außer acht zu lassen.

Gerade deshalb ist es wichtig, besonders auch die Möglichkeiten der wehrpraktischen Betätigung weiter auszubauen. Daß es geht, beweisen die Beispiele der verschiedenen Studienjahre der Sektion Journalistik.

Mit sehr viel Einsatzbereitschaft waren die künftigen Journalisten am Tag der Wehrbereitschaft auf der Wettinbrücke mit dabei. Dabei wurde nicht nur Einsatz gezeigt, sondern auch beachtliche Leistungen wurden erzielt. Zu den nennenswerten Aktivitäten gehören die Laufveranstaltungen rund um das Internat oder wehrsportliche Veranstaltungen in den GST-Gruppen des 1. und 2. Studienjahres. Auch ein apertines Schießen aller Studenten des 3.



Studienjahres und ein Extra-Pistoleschießen zielen in die richtige Richtung. Dabei wissen sich die künftigen Presse-, Rundfunk- und Fernsehjournalisten durchaus in voller Übereinstimmung mit dem Statut unserer Wehrorganisation, angenommen auf dem 6. GST-Kongreß, in dem es ja zu deren gesellschaftlichem Auftrag heißt: durch eine interessante und differenzierte wehrsportliche Tätigkeit vielen Bürgern die Möglichkeit zur weiteren Entwicklung und Erhaltung ihrer Wehrfähigkeit zu geben.

Zu diesen Bürgern zählen ja wohl auch die Studenten. Und die Erfüllung dieses Auftrags verlangt noch mehr als bisher zu tun. Noch mehr als bisher inoffizielle und differenzierte Veranstaltungen ausbilden. Eine wesentliche Bedingung dafür ist eine gute und gründliche organisatorische Vorbereitung, die auch die bekanntesten Kleinigkeiten berücksichtigt. Oder welchen Wert hat ein Leitzwehrgeschießen, wenn im entscheidenden Moment die Schießscheiben fehlen?

Jedem Soldaten ist bekannt, daß Schweiß in der Ausbildung Blut im Gefecht außer gute Übungsmöglichkeiten bietet die GST. Das verlangt aber die Einsicht, daß zu einem guten Studenten auch die Gewährleistung der persönlichen Wehrfähigkeit gehört. Nicht zuletzt ist das ja bekanntlich auch eine der wesentlichen Forderungen des neuen Wehrdienstgesetzes.

Jürgen Seidel, stellv. Vorsitzender GST-GO „Gerhart Eisler“

Jedes Jahr neue Aufgaben

Vorgestellt: Meister Richard Schneider

Geleitet habe ich Orthopädiemechaniker und wurde an der Orthopädischen Klinik der Leipziger Universität ausgebildet. Später qualifizierte ich mich in einem Privatbetrieb und in den ehemaligen Landeskrankenanstalten Hubertusburg weiter. Im Jahre 1960 begann ich mit der Meisterausbildung und konnte 1963 erfolgreich abschließen. Seitdem bin ich als leitender Meister im Bereich Arthroprothesen an der Orthopädischen Klinik der Karl-Marx-Universität tätig. Weiterhin bin ich als Lehrbeauftragter für die Ausbildung der Lehrlinge verantwortlich und bin berufenes Mitglied der Meisterprüfungskommission der DDR und Dozent an der Meisterschule.

Das zentrale Meisterakt der KMU beweist die uneingeschränkte sozialistische Hilfe untereinander. Ich schätze den monatlich einmal stattfindenden Tag des Meisters, der in erster Linie der Weiterbildung dient, aber auch das Zusammengehörigkeitsgefühl festigt.

Ein großer Vorteil den Meisterkollektiv der KMU anzugehören ist: daß beispielsweise Spezialwerkzeuge über das Meisterkollektiv angefordert werden können.

Meine Arbeit in der Orthopädischen Klinik steht und fällt mit der guten Führungstätigkeit des staatlichen Leiters. Er



unterstützt mich in allen Dingen und auch die anderen fünf Meister der Abteilung für technische Orthopädie.

Die Meister der Abteilung für technische Orthopädie haben einen großen Anteil an den Neuerleistungen. So zum Beispiel werden pro Jahr etwa vier bis sechs Vordränge eingereicht bzw. Vereinbarungen erfüllt. Gute Erfahrungen haben wir auf Grund der technischen Voraussetzungen. Weiterhin sind wir stets bemüht, bestimmte Forschungsleistungen zu realisieren. Jeder Jahr kommen neue Aufgaben hinzu.

Nachtrag der Redaktion: Im November 1981 wurde Kollege Richard Schneider mit der „Ehrennadel der KMU“ ausgezeichnet.

Spaß am Lauf war entscheidend

Gespräch mit Hans-Joachim und Claudia Busch

UZ: Sportfreund Busch, Sie bildeten mit Ihrer Tochter Claudia ein Team beim 4. Paarlauf mit Musik. Wie ist Ihr Urteil über diesen Wettbewerb?

Hans-Joachim Busch: Dieser Volkssportwettbewerb ist meiner Ansicht nach eine gute Sache, der den Sportkalender um ein weiteres bereichert. Wir sind nun schon zum zweiten Mal dabei und können sagen, daß es für uns ein gutes Ausdauer- und Schnelligkeitstraining ist.

UZ: War eure Teilnahme an diesem Wettbewerb eine Einmaligkeit in Sachen sportlicher Betätigung oder treibt ihr regelmäßig Sport?

Hans-Joachim Busch: Keinesfalls. Ich bin Mitglied von Motor Leipzig Nord und trainiere fünfmal in der Woche. Ich starte bei Stundenläufen, und auch beim Rennsteiglauf war ich schon fünfmal dabei.

Claudia Busch: Empor Lindenau ist meine Sportgemeinschaft. Drei-mal in der Woche ist Lauftraining

angesagt. Mit Vati fahre ich oft zu Volkssportwettbewerben wie zum Beispiel Meilenläufen.

UZ: Sportfreund Busch, Sie sind 51 Jahre alt. Ihre Tochter 11. Ist dieser enorme Altersunterschied nicht ein Handicap?

Hans-Joachim Busch: Wenn es um Sieg, Medaillen und Sekunden geht, müßte man sich einen von der sportlichen Leistungsfähigkeit her gleichwertigen Partner suchen. Doch hier ging es in erster Linie um die sportliche Betätigung überhaupt. Der Spaß am Laufen war für uns entscheidend.

UZ: Was ist Ihrer Meinung nach von der organisatorischen Seite des Wettbewerbes noch zu verbessern?

Hans-Joachim Busch: Um eine bessere Übersicht zu erzielen, wäre es günstig, wenn Startnummern vergeben würden. Ansonsten ist alles in Ordnung. Ein Wettbewerb der sich bewährt. Beim nächsten Mal sind wir wieder mit von der Partie. (Das Gespräch führte Jörg Lubrich)



Hans-Joachim und Claudia Busch nahmen am 4. Paarlauf mit Musik teil.

UZ Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwort. Redakteur); Gudrun Schaufuß (Stellv. verantwort. Redakteur); Kirstin Schmeichen, (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Haacker, Dr. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katrch, Gerhard Mathew, Dr. Roland Mildner, Dr. Jochen Schlerig, Dieter Schmalz, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler, Siegfried Wolff.

Anschluß der Redaktionen: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dander“ III 18 138 Leipzig Vertriebsstelle unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig Bonkörkonto 5222-32-550 000. Einzelpreis 15 Pfennig. 23. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

UZ sport logo

Nächstes Mal wieder dabei

Beim 4. Paarlauf mit Musik notiert

Hier ging es nicht in erster Linie um Sieg und Medaillen, um Meter und Sekunden. Vielmehr war der Spaß am Laufen um der Gesundheit

willen das Motiv der Teilnehmer des 4. Paarlaufs mit Musik. Der Einladung der Hochschulsportgemeinschaft der Karl-Marx-Universität waren 37 Paare gefolgt. Das bedeutete neuen Teilnehmerrekord, der bisher bei 22 Paaren lag. Bei Musik drehten die Paare dann auf der 400-m-Bahn des Sportplatzes in der Teichstraße ihre Runden. Jedem war es selbst überlassen, ob 15 oder 30 Minuten gelaufen wurde. Die Mehrzahl entschied sich jedoch für die längere Distanz. Im 15-min-Wettbewerb legte das Paar Kahl/Siegel mit 4350 Metern die längste Strecke zurück. Bestes Paar bei den 30-min-Läufen war Roy/Schlag mit 10 180 Metern.

Von der Karl-Marx-Universität gingen bei diesem Volkssportwettbewerb 12 Paare an den Start. Zu den Besten gehörte in der 30-min-Konkurrenz das Team Küster/Dr. Tomaselli, das 8850 Meter absolvierte.

Beschildlich auch die Leistung von Redlich/Heeneberg, die als Debitanten gleich 9230 Meter schafften.

Und die Worte von Peter Redlich: „Ist doch klar, beim nächsten Mal sind wir wieder dabei“, sind symbolisch für viele der Teilnehmer.